



Erasmus Informationsmappe

Universidad de Alicante

Kontakt: Annelin Starke, René Pawlak

Anschrift: Humboldt-Universität zu Berlin
Juristische Fakultät / Büro für Internationale Programme
Unter den Linden 9, Raum E18
10117 Berlin

Sprechzeiten:

Telefon:	+49 30 2093-3336	Dienstag	10 – 12 Uhr
Fax:	+49 30 2093-3414	Mittwoch	13 – 15 Uhr (nur im Semester)
Email:	int@rewi.hu-berlin.de	Donnerstag	13 – 15 Uhr (nur im Semester)

Inhalt der Informationsmappe

- I. Zuständigkeiten***
- II. Infoblatt zur Partneruniversität***
- III. Beurlaubung***
- IV. Anerkennung und Anrechnung der Studienleistungen nach § 13 JAO***
- V. Hinweise zur Stipendienzahlung***
- VI. Erfahrungsberichte***

I. Zuständigkeiten

Heimatuniversität

- ◆ Auswahl der Bewerber
- ◆ Vorbereitung auf den Studienaufenthalt **vor** dem Studienbeginn im Ausland.
- ◆ Unterstützung bei Problemen, die **während** des Studiums in der Partneruniversität entstehen können.
- ◆ Auswertung der Berichte der Studierenden **nach** Beendigung des Studiums
- ◆ Unterstützung bei Problemen mit der Anerkennung

Partneruniversität

- ◆ Informationen zum Studienprogramm (Learning Agreement) **vor** der Abreise
- ◆ Informationen zur Immatrikulation
- ◆ Informationen über Sprachkurse
- ◆ Betreuung während des Studiums
- ◆ Erstellung eines Zeugnisses (Transcript of Records) **nach** Beendigung des Studiums

Studierende

- ◆ Abgabe der Erasmus-Akzeptanzklärung
- ◆ Erstellung des Studienvertrages/Learning Agreement vor dem Studienbeginn
- ◆ eine Wohnung ist in Eigeninitiative zu finden, sofern die Partneruniversität kein Wohnheimplatz anbietet
- ◆ Übersendung der Bestätigung über die Aufnahme des Studienaufenthaltes an Frau Marx
- ◆ Übersendung der Bestätigung über die Durchführung des Studienaufenthaltes an Frau Marx
- ◆ Übersendung eines formalisierten Studienberichts an Frau Marx
- ◆ Erstellung eines Erfahrungsberichts als Hilfestellung für zukünftige Studierende in Aufsatzform und Übersendung an uns

II. Infoblatt Universidad de Alicante

Zeiten	
Wintersemester	Mitte September – Ende Januar
Sommersemester	Februar – Anfang Juni

Kontakt	
Internet	http://sri.ua.es/en/movilidad/exchanges/incoming-students.html
Ansprechpersonen	<p>Cristina Fernández-Pacheco Estrada Coordinadora Socrates-Erasmus Facultad de Derecho Universidad de Alicante Campus de Sant Vicent del Raspeig Apt.99. E-03080 Alacant Tel: +34 965 90 36 29 Fax: +34 965 90 9896 e-mail: dega.dret@ua.es e-mail for nomination: student.mobility@ua.es</p> <p>Dorí Urban Tel: + 34 96 590 3812 Fax: + 34 96 590 9846 e-mail: s.internacional@ua.es http://www.ua.es/s.mobilitat http://www.ua.es</p> <p>Students Mobility Office, Adresse s. oben Tel: +34965909558 Fax: +34965909441 student.mobility@ua.es</p> <p>Adoración Urban Tel: 0034 96 590 9558 Fax: 0034 96 590 3794</p>

Bewerbungs-
verfahren

- via Online-Application System
(<http://sri.ua.es/en/movilidad/exchanges/incoming-students.html>)
- User ID und Passwort werden persönlich nach Nominierung zugesandt
- Anmeldefrist 15.07. und 30.11.
- Learning Agreements (LA) will be generated via an online system, BEFORE the beginning of the semester, and signed digitally or electronicly; LA guide: <http://sri.ua.es/en/movilidad/documentos/exchanges/la-guide.pdf>

ERASMUS-Code: E ALICANT01

III. Beurlaubung

Sie können ein Urlaubssemester beantragen, müssen es aber nicht. Ausführliche Informationen hierzu finden Sie hier: https://www.rewi.hu-berlin.de/doc/ip/Hinweise_zum_Urlaubsemester.pdf

IV. Anerkennung von Studienleistungen

1. Anerkennung in der Juristischen Fakultät

Anerkennungsmöglichkeiten:

- Fachorientierte Fremdsprache (BZQ II)
- Schlüsselqualifikationen (BZQ I)
- Grundlagenfächer
- Modul Ö III
(nur bei Belegung von Europa- und Völkerrecht)

Lassen Sie sich zum Abschluss Ihres Aufenthaltes ein Zeugnis (Transcript of Records) erstellen.

Nach der Rückkehr in Berlin beantragen Sie die Anerkennung der Studienleistungen an der Juristischen Fakultät.

Zuständigkeit

Studien und Prüfungsbüro,
Unter den Linden, Raum E17/19,
10099 Berlin,
E-Mail: pruefungsbuero@rewi.hu-berlin.de
Tel.: +49-30-2093-3444

Verfahren

Über die Anerkennung entscheidet der Prüfungsausschuss der Juristischen Fakultät. Die Anerkennung ist beim Studien- und Prüfungsbüro einzureichen. Dem Antrag ist eine Kopie des Zeugnisses der Partneruniversität beizufügen. Das Original ist bei Antragstellung vorzulegen

Die Anerkennung erfolgt durch die Verbuchung der Leistung in Ihrem HU-QIS-Account.

2. Fristverlängerung für den Freiversuch

Die Fristverlängerung für den Freiversuch ist beim GJPA Berlin/Brandenburg einzureichen. Dies geschieht im Zusammenhang mit der Anmeldung zum Staatsexamen. Es kann jedoch auch vorab durch formlosen Antrag geklärt werden, ob die Voraussetzungen für die Fristverlängerung vorliegen. Dem Antrag sind das Originalzeugnis (Transcript of Records) und der Immatrikulationsnachweis der Partneruniversität und die Beurlaubung der Humboldt-Universität zu Berlin zuzufügen.

Zuständigkeit

Bei allen Fragen zum Freiversuch wenden sie sich bitte an das Justizprüfungsamt.

Gemeinsames Juristisches Prüfungsamt der Länder Berlin und Brandenburg (GJPA)

Salzburger Straße 21-25;
10825 Berlin Schöneberg
Tel: +49-30-9013-3333

Sie können eine Fristverlängerung nach § 13 Nr. 4 JAO von bis zu zwei Semestern erhalten. Für eine Fristverlängerung von einem Semester müssen Sie an der Partneruniversität mindestens einen Kurs belegen und eine Prüfung absolvieren. Für zwei Semester Fristverlängerung müssen Sie mindestens zwei Kurse belegen. Einer dieser beiden Kurse muss nationales Recht zum Gegenstand haben.

Auch für die Anerkennung von Praktika als Voraussetzung für die Anmeldung zum Staatsexamen ist das GJPA zuständig. Die Praktika müssen während der vorlesungsfreien Zeit absolviert werden.

V. Hinweise zur Stipendienzahlung

Die Förderung im ERASMUS - Studium wird länderabhängig ermittelt (→ <https://www.rewi.hu-berlin.de/ip/out/erout/>). Erst am Ende des akademischen Jahres wird die Abteilung Internationales die tagesgenaue Höhe ermitteln können. Die Förderung in zwei Raten ausgezahlt. Zuständig für die Förderung ist die

**Abteilung Internationales,
Frau Marx,
Unter den Linden 6, 10099 Berlin,
Telefon: 2093 2716,
Fax: 2093 2780,
Email: cornelia.marx@uv.hu-berlin.de .**

Klären Sie daher bitte alle Fragen zur Förderung direkt mit Frau Marx ab.

Voraussetzungen:

Erste Rate:

- Abgabe der Annahmeerklärung bis **31.05.**
- Erstellung des Learning Agreements vor dem Studienbeginn
- Zusendung des Formulars „**Bestätigung der Aufnahme des Studiums**“ nach Beginn des Studiums an Frau Marx.
- Zusendung der Veränderungen zum Learning Agreement an uns bis zum **30. November.**

Zweite Rate:

- Zusendung des Erasmus Studentenberichts in elektronischer Form bis zum **30. Juni** an Frau Marx und an das Büro für Internationale Programme. Das Formular für den Bericht finden Sie im Internet auf der Seite:

<https://www.international.hu-berlin.de/de/studierende/ins-ausland/ERASMUS/erasmus-europaweit/am-ende-des-austauschs/alumni-erfahrungsbericht.pdf/view>

- Zusendung des Formulars „**Bestätigung der Durchführung des Studiums**“ bis zum **30. Juni** an Frau Marx.

Viele wichtige Dokumente für Ihren Auslandsaufenthalt finden Sie übrigens im [Downloadcenter](#) des International Office.

Sonstige Zuschüsse:

Kinderzuschuss: Für mitreisende Kinder wird ein Zuschuss gezahlt.

Studierende mit Behinderung: Zuschuss in notwendiger Höhe auf Antrag.

Bitte wenden Sie sich für genauere Informationen an Frau Marx

Beachten Sie schließlich, dass Sie eine private Haftpflichtversicherung abschließen sollten. Die in den vergangenen Jahren gezahlte Haftpflichtversicherung ist weggefallen.

VI. Erfahrungsberichte

Erfahrungsbericht WS 2011/12 und SoSe 2012

Wer sich dazu entschieden hat, ein Semester ins Ausland zu gehen, steht nun vor der Wahl- mit Organisation oder selbstständig, welches Land, welche Universität.

Diese Wahl zu treffen kann manchmal ganz schön schwierig sein, deshalb möchte ich mit diesem Bericht ein wenig von meinen Erfahrungen erzählen und einen Einblick in den Ablauf eines Erasmus-Semesters geben.

Ich habe mich dazu entschieden, mit dem Erasmus-Programm ins Ausland zu gehen. Der Vorteil an Erasmus ist zunächst, dass sich der eigene Organisationsaufwand in Grenzen hält. Man muss seine Wunschuni nicht erst einmal selbstständig anschreiben und dann darauf hoffen, dass sie einem oder zwei Auslandssemestern dort zustimmt, außerdem hat man bereits die finanzielle Unterstützung (unter Erfüllung der Auflagen) sicher. Natürlich ist man in der Auswahl der Universität etwas eingeschränkter, aber die HU hat eine große Auswahl zu bieten mit vielen interessanten Ländern.

Für mich war bereits klar, dass ich nach Spanien gehen wollte, um die Sprache zu lernen. Unter den spanischen Unis habe ich mich für die Universidad de Alicante entschieden. Den Ausschlag dazu gegeben haben sowohl der Fakt, dass die juristische Fakultät, wie ich im Internet herausgefunden hatte, einen guten Ruf hat, als auch die Tatsache, dass Alicante im Südwesten Spaniens liegt, mit größeren Städten wie Murcia und Valencia, aber auch vielen anderen wunderschönen kleinen Hafenstädten in der näheren Umgebung.

Da Erasmus ja nicht nur Studieren seines Faches an der Uni, sondern auch Kennenlernen des Landes, der Leute, der Sprache und der Kultur bedeutet, habe ich mich also für Alicante entschieden.

Nach der Bewerbung musste ich mich dann um die vorläufige Auswahl der Kurse kümmern. Dazu habe ich mich durch die Internetseite der Universidad de Alicante geklickt. Vorläufig bedeutet allerdings tatsächlich vorläufig- fast jeder hat seine Kursauswahl in Alicante noch einmal überworfen. Man hat in den ersten zwei Wochen auch Zeit, sich alle Vorlesungen anzuhören und sich dann vollkommen problemlos endgültig zu entscheiden.

Nachdem diese beiden Punkte abgehakt waren, widmete ich mich der für mich nächstwichtigen Frage- wie und wo wollte ich wohnen.

Da ich in Berlin vorher schon in einer WG gelebt hatte, wollte ich das auch in Alicante fortsetzen. Allerdings würde ich das auch jedem Erasmus-Studenten empfehlen, denn man hat definitiv am meisten Anschluss und lernt am leichtesten andere Leute kennen. Natürlich ist die Gefahr hier auch am Größten, dass statt Spanisch Englisch oder andere Sprachen gesprochen werden. Dieser kann man eigentlich nur in einer Gastfamilie oder reinspanischen WG entgehen. Einige haben aber auch alleine gewohnt.

In Alicante muss man sich dann überlegen, ob man in Alicante selbst oder in San Vicente wohnen möchte. Die Uni liegt nämlich gar nicht in Alicante selbst, vom Zentrum braucht man mit dem Bus etwa eine halbe/ dreiviertel Stunde. In San Vicente leben jedoch die wenigsten Erasmus-Studenten und in der Woche hat man Probleme, noch nach Alicante bzw. zurück zu kommen- der letzte Bus fährt gegen 23:00 Uhr (übrigens: die Buskarte muss man selbst bezahlen, es gibt nicht so etwas wie ein Semesterticket).

Ich habe mich dafür entschieden, in Alicante zu wohnen. Vom Sprachenzentrum der Uni gab es das Angebot der WG-Vermittlung, was ich letztendlich angenommen habe. Etwa zwei Wochen vor Abflug wurde mir dann die Adresse mitgeteilt und ein paar Bilder zugeschickt.

In Alicante angekommen, musste ich mich dann erst einmal an der Uni melden. Es gab Einführungsveranstaltungen, ein weitgefächertes Programm des Mobilitätsbüros, Sprachenzentrums und ESN. Nebenbei musste ich mich durch die Kurse der Juristischen Fakultät blättern und mich

durch eine Menge Papiere lesen. Allerdings findet man recht schnell heraus, wie alles läuft, was wichtig ist und was nicht.

Die Universidad de Alicante hat mir sehr gut gefallen. Sie ist eine Uni, die ausländische Studenten gewöhnt ist, und ich habe mich dort immer gut aufgehoben gefühlt. Außerdem ist der Campus traumhaft schön. Es gibt unzählige Grünflächen, Orangenbäume und Palmen, Seen, viele Cafés in denen sich die Studenten treffen. Außerdem sind die Bibliotheken gut ausgestattet, man empfängt fast auf dem ganzen Campus WIFI und es gibt ein Sportzentrum.

An meiner Fakultät habe ich letztendlich drei Kurse gewählt, dazu noch einen Spanischsprachkurs am Sprachenzentrum.

Die Kursorganisation war manchmal etwas chaotisch und überhaupt ist das Lehrsystem sehr anders als das deutsche. Die Vorlesungen finden in kleineren Gruppen statt, die man nach Uhrzeit und Sprache auszuwählen hat, es gibt manchmal Anwesenheitspflichten und zum Teil kontinuierliche Bewertungen mitsamt Referaten und Gruppenarbeiten anstatt Abschlussklausuren. Allerdings findet man sich auch da schnell hinein und der Vorteil an den kleinen Gruppen ist, gerade bei Jura, wo es tendenziell weniger Erasmus-Studenten gibt, dass man mit den spanischen Studenten leichter in Kontakt kommt. Die waren im Übrigen insgesamt sehr hilfsbereit und interessiert.

Das Freizeitprogramm und die Veranstaltungen des Sprachenzentrums und von ESN waren sehr vielseitig, wobei ESN grundsätzlich etwas billiger, aber dafür manchmal auch etwas schlechter organisiert war.

Von Alicante kann man tolle Ausflüge und Reisen unternehmen. Die Stadt selbst bietet unter anderem einen relativ kleinen, dafür zauberhaften Altstadtkern, das Castillo Santa Barbara hoch oben auf dem Berg, den Hafen und natürlich den Strand. Allerdings ist es eine Stadt voller Studenten und so unendlich lebendig. Das mediterrane Flair und der ganz eigene Charme spanischer Hafenstädte verleihen Alicante eine Sommer-Sonne Atmosphäre, von der es mir nach diesem Semester sehr schwer fiel Abschied zu nehmen.

Ich kann die Universidad de Alicante für Erasmus-Studenten aufgrund des breitgefächerten Kursangebotes, der Kompetenz und Hilfsbereitschaft im Umgang mit ausländischen Studenten und der angenehmen Lehratmosphäre nur empfehlen.

Alicante selbst mag bis auf die Altstadt mit nicht gerade herausragender Architektur bestechen, aber ich habe mich trotzdem in die Stadt verliebt und mich dort mehr als wohl gefühlt.

Erfahrungsbericht SoSe 2000

Wie kommt man hin?

Die meisten Studenten werden sicherlich einen Flug nach Alicante nehmen, was auch die preiswertere Variante sein dürfte.

Sollte man jedoch ein Auto besitzen, so lohnt es sich, auch über diese Variante nachzudenken. 2500 km sind sicherlich eine ganz schöne Entfernung und mit Benzin, Maut sowie Übernachtungskosten kann man schon auf ca. 500,-DM pro Fahrt kommen. Aber einerseits hat man die Möglichkeit mehr Gepäck mitzunehmen, da ja bei mindestens 5 Monaten doch etwas anfällt. Andererseits hat man auch noch etwas mehr Zeit, sich auf den Wechsel einzustellen und ist nicht in 2,5 Stunden plötzlich und sofort in der „neuen Welt“. Ohne Streß und Eile sollte man mit dem Auto ruhig 3 Tage einplanen. Ein weiterer Vorteil ist natürlich die Mobilität vor Ort, da man so auch auf eigene Faust das Land jederzeit erkunden kann. Und auch an die Fahrgewohnheiten der Spanier gewöhnt man sich als Mitteleuropäer doch erstaunlich schnell. Eher hat man dann wieder Probleme in Berlin, spätestens, wenn man sich aus alter spanischer Gewohnheit wie selbstverständlich ins Parkverbot gestellt hat und später sein Auto nicht mehr dort vorfindet.

Grundsätzlich benötigt man in Alicante jedoch kein Auto. Die meisten Studenten wohnen im Zentrum und dort kann man problemlos alles zu Fuß erreichen. Die Uni liegt in einem Vorort, welchen man in 10 Minuten mit dem Bus erreicht. Auch das Land kann man mit Bus und Bahn prima bereisen.

Unterkunft

Nachdem man die Annahmestätigung der Universität Alicante erhalten hat, liegt dieser ein Anmeldeformular zwecks Unterkunft bei. Die Uni ist grundsätzlich bei der Unterkunftssuche behilflich. Es gibt mehrere Möglichkeiten, z.B. Wohnen bei einer spanischen Familie, im Studentenwohnheim, eine eigene Wohnung oder, und das bevorzugt die Mehrzahl der Studenten, in einer WG. Zu den anderen Alternativen kann ich natürlich mangels eigener Erfahrungen nicht allzuviel sagen, sondern nur das, was man so mitbekommen hat. Vielleicht nur soviel: Das Wohnen in einer spanischen Familie kann etwas schwierig werden, da man natürlich ständig Kompromisse bezüglich seiner eigenen Bewegungsfreiheit machen muss. Man sollte hierbei nicht nur an die Möglichkeit des schnelleren Erlernens der Sprache denken. Auch handelt es sich nicht unbedingt um die billigste Variante.

Bei den Studentenwohnheimen gilt bezüglich der Bewegungsfreiheit ähnliches, da es sich wohl bei den Leitern dieser manchmal um kleine Regenten handeln kann, die ihre Aufgabe dann etwas zu Ernst nehmen und die dort wohnenden Studenten stets und ständig vor allem Übel bewahren wollen. Auch befinden sich diese in der Nähe der Universität und somit etwas' außerhalb und wenn man nicht vereinsamen oder Hauptsponsor der örtlichen Taxiinnung werden will (nach 23.00 Uhr fahren keine Busse mehr), sollte man sich doch lieber in einer WG anmelden.

Diese befinden sich, wie schon angedeutet, zumeist alle in unmittelbarer Zentrumsnähe und man wohnt mit 2 oder 3 anderen Studenten zusammen. Wenn man Glück hat, ist auch ein Spanier darunter, wenn man Pech hat, wohnt man mit 3 Deutschen zusammen, was zum Erlernen der Sprache natürlich schlecht ist.

Die Ausstattung der Wohnungen ist in der Regel ordentlich, da die von der Uni vermittelten Wohnungen auch einen gewissen Standard aufweisen müssen und auch kontrolliert werden. Die Zimmer enthalten immer ein Bett, einen Schreibtisch und einen Schrank. Weiterhin dürften auch eine Waschmaschine, Fernseher etc. zur Verfügung stehen. Hat man ein helles Zimmer erwischt, so kann es passieren, daß dieses auch recht laut ist. Hat man ein ruhiges Zimmer, so kann es sein, daß dieses gleichzeitig sehr dunkel, dafür aber im Sommer schön kühl ist.

Mit der Ordnung und Sauberkeit muß man sich mit seinen Mitbewohnern arrangieren. Das sollte man auch unbedingt tun, da man ansonsten recht schnell neue kleine Freunde gewinnt. Bei den in Spanien herrschenden klimatischen Bedingungen sind Kakerlaken auch nichts außergewöhnliches. Es kann halt passieren, aber man gewöhnt sich im Notfall auch daran. Die Miete wird monatlich in bar bezahlt. Hinzu kommen Wasser, Strom und Gas. Mit der Anmeldung ist eine Monatsmiete als Kautions vorab zu überweisen, welche an den Vermieter geht.

Der Nachteil dieser ganzen Sache ist jedoch, daß man das Zimmer vorher natürlich nicht sieht. Demzufolge kann man Glück haben und alles ist optimal oder man kann auch Pech haben, so wie ich. Das für mich reservierte Zimmer hat, vorsichtig ausgedrückt, nicht so ganz meinen Vorstellungen entsprochen. Man muss aber nicht die ganze Zeit in seiner Gefängniszelle verbringen. Es gibt zum Glück genügend Möglichkeiten, sich selbst ein anderes Zimmer zu besorgen. Im schlimmsten Fall ist die Kautions zwar weg, aber man kann sich mit der Hoffnung beruhigen, etwas für die nachkommenden Studenten getan zu haben, da diese Wohnung dann eventuell nicht mehr von der Uni vermittelt oder zumindest besser kontrolliert wird.

Die ersten Tage und danach

In den ersten Tagen nach der Ankunft geht natürlich erst einmal der ganze organisatorische Streß los und man hat das Gefühl von allem überrollt zu werden, nichts hundertprozentig zu verstehen und vor allem immer allein gelassen zu werden. Das ist völlig normal und legt sich aber, wie alles meistens in Spanien nach einiger Zeit von selbst.

Eigentlich hat man nichts weiter zu tun, als sich im Erasmus-Büro zu melden, dass man jetzt da sei. Dort kümmert man sich dann schon und man bekommt sämtliche Laufzettel und Termine in die Hand gedrückt. Man weiß zwar nicht immer ganz so genau, was man da gerade tut, aber irgendwie klappt schon alles. Dann gibt es eine Art Einführungsveranstaltung, Begrüßungsveranstaltungen, Führungen über das Unigelände usw.

Wichtig sind in erster Linie auch die Prüfungen für die Sprachkurse, wo das Niveau festgestellt wird. Man sollte sich hierbei aber nicht selbst betrügen. Durchfallen kann man nicht und es ist auch nicht schlimm, wenn man in den untersten Anfängerkurs eingeteilt wird. Die Sprachkurse dauern jeweils 1 Semester und werden mit einer Prüfung abgeschlossen. Danach rückt man dann im nächsten Semester in den nächst höheren Kurs auf. Die Dozenten sind größtenteils sehr motiviert und relativ jung. Das Kursmaterial muß extra bezahlt werden. Grundsätzlich gibt es 2 Kursarten:

Modalidad A findet 2 x 2 h in der Woche statt und ist für Erasmusstudenten kostenlos. Dieser Kurs bietet sich meines Erachtens für Studenten an, die schon relativ gut Spanisch sprechen. Wem das noch nicht ausreicht, kann noch einen zusätzlichen einstündigen Konversationskurs belegen.

Modalidad B findet 5 x 3 h in der Woche statt und kostet ca. 72.000 pts (ca. 860,-- DM). Das ist auf den ersten Blick sicherlich eine Menge Geld, aber wenn man bedenkt, was ein privater Sprachkurs kostet, dann rechnet sich dieser Unikurs über 4 Monate in jedem Fall. Ich habe Modalidad B gewählt, da ich so schnell wie möglich Spanisch lernen wollte und ich meiner eigenen Selbstdisziplin („jeden Tag selber etwas machen und lernen“) gründlich mißtraute. Es war in meinen Augen die richtige Entscheidung, da der Kurs anspruchsvoll (jeden Tag ein paar Hausaufgaben, woran man sich aber gewöhnt) und vor allem nie langweilig war. Sicherlich kam hinzu, daß unser Dozent erst 27 Jahre alt und sehr sympathisch war, was aber keine Seltenheit ist. Außerdem waren wir in unserem Kurs nur zu viert und genossen somit quasi Privatunterricht.

Als nächstes muß man sich natürlich auch um seine juristischen Kurse kümmern. Dazu gibt es eine Einführungsveranstaltung des Erasmusverantwortlichen der Fakultät. Man wird dort mit einem Berg von Kopien überschüttet, welcher sämtliche Stundenpläne des Semesters beinhaltet. Wenn man sich jedoch mal einen Nachmittag damit auseinandergesetzt und sich dort durchgekämpft hat, dann versteht man das System auch. Wichtig für den Freischuß ist ja das Erfordernis einer Prüfung im nationalen Recht. Darauf sollte man bei der Kursauswahl schon achten. Grundsätzlich bieten sich natürlich die Grundkurse im Zivil-, Straf- oder Öffentlichen Recht an. Aber man kann auch speziellere Kurse wählen, die auch für die spanischen Studenten erstmals in höheren Semestern angeboten werden, etwa Sozialversicherungs-, Medien-, Arbeitsprozeßrecht oder ähnliche spannende Sachen.

Man sollte nicht unbedingt die Illusion haben, in den Vorlesungen allzuviel zu verstehen. Das frustriert nämlich nur, da die Dozenten entweder sehr leise, undeutlich oder schnell reden und da man schon bei der Umgangssprache zu tun hat, hinterherzukommen, ist dies bei entsprechender Fachsprache nicht gerade einfacher.

Daher ist das Wichtigste, die Arbeit in der Bibliothek und erfreulicherweise ist diese sehr gut bestückt. Und auch wer sich vor lauter Unterforderung noch so ganz nebenbei schon mal auf das erste Staatsexamen vorbereiten will, hat hier durchaus die Gelegenheit dazu, da es in der Sammlung sämtliche deutschen Neuauflagen aller gängigen Standardwerke zu finden gibt. Weiterhin sollte man natürlich einen guten Draht zum Dozenten finden, da es durchaus üblich ist, daß die Prüfung, welche natürlich nicht anders oder einfacher sein darf, aber vielleicht doch, etwas an das Niveau der Erasmus Studenten angepaßt wird.

Auf keinen Fall sollte man sich vor lauter Bibliotheksarbeit jedoch eine Vorlesung entgehen lassen. Der Geräuschpegel ist weitaus höher als bei uns. Es wird im Vorlesungssaal bis zum ersten Wort des Dozenten geraucht und es wird fast wortwörtlich diktiert und mitgeschrieben. Auch Kontakte lassen sich recht schnell knüpfen, da man als Neuling doch irgendwie auffällt und die Spanier alles in allem sehr neugierig und hilfsbereit sind.

Eine gute Möglichkeit, sich in der neuen Umgebung schneller zurecht zu finden und sein Spanisch zu verbessern, ist ein „intercambio“. Auch dieses wird vom Relaciones internacionales angeboten. Dabei kann man Spanier kennenlernen, welche zumeist Übersetzen oder Tourismus studieren und von daher auch an anderen Sprachen, wie z. B. Deutsch, interessiert sind. Das Relaciones hat sich hierbei mit einer Art Losverfahren eine recht gute Methode einfallen lassen, so dass es zum Glück nicht nur nach äußerlichen oder oberflächlichen Sympathiepunkten geht, um mit jemandem ins Gespräch zu kommen. Findet man sich dann wirklich sympathisch, so tauscht man Telefonnummern aus, trifft sich ab und zu auf einen Kaffee oder lädt sich zum Essen ein und kann sich abwechselnd auf spanisch oder deutsch unterhalten, womit letztlich beiden Seiten geholfen ist. Manchmal entstehen hierbei auch richtige Freundschaften.

Weiterhin werden vom Relaciones gut organisierte und preiswerte Busreisen übers Wochenende nach Barcelona, Madrid, Toledo, Sevilla, Granada etc. angeboten. Auch hier findet man schnell Kontakt. Man sollte sich aber in jedem Fall rechtzeitig vorher anmelden, da zumeist nur ein Bus gestellt wird und die Nachfrage groß ist.

Die Universität

Die Universität befindet sich in dem Vorort San Vicente und wurde Mitte der siebziger Jahre auf einem ehemaligen Flugplatz erbaut. Sie ist eine richtige Campus-Uni, auf der sich, bis auf die medizinische, alle Fakultäten befinden und eigentlich ein kleines Paradies. An den Gebäuden durften sich damals verschiedene Architekten austoben und jedes hat seine Eigenart. Der Grundton der meisten ist natürlich weiß. Überall gibt es Palmen, Orangenbäume und Blumenbeete sowie Springbrunnen. Überall kann man sich auf den Rasenflächen in den Schatten legen.

Die Hauptbibliothek ist gleichfalls der Internetstützpunkt und somit auch ein guter Treffpunkt. Allerdings muß man sich an das Reservierungssystem dort erst gewöhnen. In der Bibliothek ist eigentlich immer ein Flüstern und Tuscheln zu vernehmen, was wohl an der spanischen Mentalität liegt. Es ist auch nichts ungewöhnliches, wenn mal ein Handy klingelt und der Besitzer seelenruhig abnimmt und plaudert. Die besten Plätze sind an den großen Fenstern, von denen aus man einen herrlichen Blick auf die im Hintergrund liegenden Berge hat.

Ansonsten gibt es auf dem Campus eigentlich so gut wie alles, was man irgendwie benötigen könnte. Angefangen bei der Post, dem Schreibwarenladen, der Bank über die Buchhandlung, dem Arzt bis zu den Telefonzellen. Natürlich gibt es rund über das Gelände verteilt überall Cafe's und Mensen, in denen man relativ preiswert Essen kann. Auch ausreichende Sportmöglichkeiten kann man hier nutzen.

Alicante selbst

Was man alles in und um Alicante unternehmen kann, ist sicherlich eine ganze Menge und wird in den gängigen Reiseführern wohl besser beschrieben als hier. Auf jeden Fall darf man beim ersten äußeren Eindruck nicht verzweifeln, denn bis auf die Uni ist Alicante wohl doch eher eine Apokalypse. Auf keinen Fall ist Alicante berühmt für seine herausragende Architektur. Die Stadt ist eher verbaut und Bausünden sind die Zeugen der Vergangenheit. Auch ist die Gegend um Alicante sehr trocken und staubig. Davon sollte man sich aber nicht entmutigen lassen. Je näher man eine Sache kennt, desto mehr verändert sich auch der Blick auf diese Sache. Mir gefällt Alicante sehr und natürlich gibt es eine ganze Menge schöne Dinge zu sehen und zu entdecken. Vielleicht kann man es so vergleichen: Es gibt weitaus schönere Plätze, wo man seinen zweiwöchigen Jahresurlaub verbringen könnte als in Alicante. Aber um ein halbes oder ganzes Jahr hier zu leben, ist es ideal.

Das Schöne ist zum einen natürlich das milde Klima. Schon als ich im Februar ankam, waren es im Durchschnitt 22°C und es ist ein prima Gefühl, wenn man morgens zur Uni fährt und die Sonne

scheint und das nicht nur mal ausnahmsweise. Dann kommt natürlich hinzu, dass Alicante am Mittelmeer liegt und man jederzeit in 10 Minuten dort sein kann.

Das Altstadtviertel ist nachts der Dreh- und Angelpunkt. Von 23.00 bis 4.00 Uhr kann man hier durch die verwinkelten Gassen schlendern und fällt aus einem Pub oder Club in den nächsten. Diese Dichte und Konzentration von Lokalitäten ist wirklich unglaublich. Es wird eigentlich nie langweilig und genauso ist es fast unmöglich, alles gesehen zu haben bzw. überall seinen Fuß wenigstens einmal rein gesetzt zu haben. Nach der Sperrstunde kann man immer noch zum Hafen schlendern und bis zum Morgen in den Diskotheken durchtaäzen. Schön ist, daß man nirgendwo Eintritt zahlen muß. Alicante lebt, gerade außerhalb der Saison von „seinen“ Studenten, was natürlich nicht heißen soll, daß hier nur gefeiert und nicht studiert wird.. Dadurch, daß Alicante keine Millionenmetropole ist, trifft man eigentlich immerjemanden und man ist nie allein.

Was spricht also für Alicante?

Die Mehrzahl der Studenten, die sich für ein Auslandsstudium entscheiden, werden in allererster Linie den englischsprachigen Raum im Auge haben. Hier gibt es nach weitverbreiteter Meinung die größten Chancen, seine Berufsaussichten zu verbessern, da Englisch allgemein als Mindeststandard angesehen wird. Wer sich jedoch etwas abseits dieses üblichen Weges umsieht, um eventuell auch Nischen zu finden, oder aus welchen Gründen auch immer, sich schon einmal mit der spanischen Sprache beschäftigt hat, z.B. in der Schule, der findet, mit der Möglichkeit nach Spanien zu gehen, eine mindestens gleichwertige Alternative. Immerhin ist die spanische Sprache durch den süd- und lateinamerikanischen Raum eine sehr weit verbreitete Sprache und somit nicht nur auf ein Land begrenzt, was manchmal im Vergleich mit dem Englischen etwas untergeht.

Auf jeden Fall ist es von Vorteil, wenn man sich etwa in der Schule schon einmal mit der spanischen Sprache befaßt hat. Hat man jedoch den Entschluß, nach Spanien zu gehen, rechtzeitig gefaßt, so bietet sich jedoch auch die Möglichkeit, an den Sprachkursen der Humboldt-Uni oder an privaten Intensivkursen teilzunehmen. Natürlich ist die Teilnahme am FRS Spanisch ebenfalls von Vorteil, jedoch nicht Grundvoraussetzung, da ja hier der Unterricht in Spanisch erfolgt und man gleichzeitig schon einen Einblick in das spanische Rechtssystem erhält.

Meines Erachtens bietet Alicante die besten Möglichkeiten zum Studieren und Erlernen der spanischen Sprache. Aber auch vor dem Hintergrund, daß man nach dem „Pflichtprogramm“ noch genügend Zeit für die anderen Dinge des Lebens hat, bietet Alicante einfach beste Voraussetzungen. Denn, gerade dadurch hat man erst die Möglichkeit, das Land und die Leute wirklich kennenzulernen, auch abseits des normalen Unilebens. Erst dann erlebt man die Freundlichkeit und Offenheit und die Neugierde der Spanier. Dann erhält man die Chance, vielleicht sogar länger dauernde Freundschaften zu schließen und der Eindruck vertieft sich. Spätestens rückblickend stellt man dann fest, wie sehr man dieses Land mag und spätestens, wenn man wieder zurück ist, stellt man fest, wie sehr einem vor allem die spanische Mentalität, die Gelassenheit in vielen Situationen und der Umgang ohne jegliche Verbissenheit fehlt. Erst dann hat man wohl wirklich erst etwas aus Spanien mitgenommen.